

Dr. Katharina Reuter

Tierzucht in der Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung von Tierzucht-Projekten

Netzwerk Ökologische Tierzucht: Fazit und Folgerungen

Tierzucht – ein Thema mit Aufmerksamkeit?

2002-2003: 3 Tierzuchtprojekte im BÖL
1% des Budgets (200.000 EUR)

2004-2006: 5 Tierzuchtprojekte im BÖL
5% des Budgets (1 Mio. EUR)

Warum erst jetzt?

Heute: Vielfältige Forschung für den Ökolandbau
(Pflanzenbau, Ökonomie, Tierhaltung)

Warum rückt die Notwendigkeit einer ökologischen TierZUCHT erst jetzt mehr in den Blickpunkt?

- Entwicklung des Ökomarkts (Fokus der Bio-Kunden auf pflanzliche Produkten)
- mit steigenden Tierzahlen dann zunächst Fragen der Haltung drängend
- Zucht = langfristig und kostenintensiv
- Fehlende staatliche Unterstützung für TierZUCHT-Projekte
- Fehlende gemeinsame Zielsetzung der Bio-Verbände

Honoriert denn der Verbraucher mehr Tierschutz?

- seit Angabe der Haltungsform Pflicht ist, sinkt Käfigeier-Anteil dramatisch (bei Aldi u. Plus komplett ausgelistet)
- heute 55 % der frischen Eier aus tierfreundlicherer Boden-, Freilauf- oder Biohaltung (Bio > 10%)
- Nachfrage nach Bio-/Freilandeiern übersteigt Angebot; Großteil kommt inzwischen aus NL

>> Verbraucher wollen bewusst einkaufen, **müssen aber Produktionsbedingungen erkennen können**

Öffentlichkeitsarbeit für das Thema Tierzucht

- Beispiel **Tierzuchtfonds**:
Prominente Schirmherrin Sarah Wiener
- Aktion „Her mit der Männerquote!“
- Die Starköchin tritt öffentlich für das Thema Tierzucht ein

Effekt:

Berichte in Tageszeitungen, Interesse vom STERN bis „Ein Herz für Tiere“



„Engagieren Sie sich mit mir
für artgemäße Tierzucht“

Sarah Wiener

Sarah Wiener, Schirmherrin

Beispiel: Her mit der Männerquote!



- 50 Mio. männliche Küken/Jahr in Deutschland getötet

Alternativen

- Zweinutzungshuhn, das sich für die Eier- und Fleischproduktion eignet
- Geschwisterkükenprojekt: Lege-Linien identifizieren, deren männliche Geschwister sich besser mästen lassen als der Durchschnitt
- (Mauser)

Tierzuchtfonds (2004 gegründet)

Partner

Deutscher Tierschutzbund
ProVieh
Schweisfurth-Stiftung
Zukunftsstiftung Landwirtschaft



Was will der Tierzuchtfonds?

- gesunde und langlebige Tiere
- Verbreitung von natürlichen Methoden der Fortpflanzung
- Erhalt und Nutzung der biologischen Vielfalt in den Regionen

! Einsatz von Embryotransfer, Klonen & Gentechnik ist verboten

Hier besteht Handlungsbedarf für die Bio-Branche!

Denn es ist den Menschen nicht zu erklären,
dass auch im Ökolandbau Missstände wie das
Kükentöten vorliegen!

Bei Bio macht

- die Prozessqualität den Unterschied
- der andere Umgang mit Tieren
- das Nutzen von nachhaltigen Zuchtstrategien

>> das erwarten die Menschen von Bio-Produkten!

Was sind also die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit?

- fachliche Öffentlichkeit informieren (BLE, Fachzeitingen...)
- Wissen über Tierzucht vermitteln, in die Öffentlichkeit tragen (Politik, Tierzuchtverbände, Presse etc.)
- Forschungsbedarf deutlich machen
- Profilierungsfelder „Artgemäße Züchtung“ bzw. „ohne Qualzucht“ für den Handel attraktiv machen (Bsp. Käfigeier)
- mit Marktakteuren Projekte entwickeln
- Stiftungen für die Förderung von Projekten gewinnen (Bsp. SAG Stiftung)

Finanzierung von Tierzucht-Projekten

Ökologische Tierzucht - öffentliche Aufgabe?

- staatliche Förderung wird versagt, da angeblich wirtschaftliche Interessen vorliegen
- ABER: Real ist kein ausreichend großes wirtschaftliches Interesse vorhanden
- Bedarf, für die angestrebten „höheren Ziele“ öffentl. Mittel für Forschung & Projektentwicklung einzusetzen

Ökologische Tierzucht = ein öffentliches Gut!

- Vielfalt
- leistungsfähige Tiere für den Ökolandbau und extensiv wirtschaftende konv. Betriebe

Mögliche Finanzierungsinstrumente (I)

Ausschreibung bei akuten Problematiken (Bsp. Kükentöten)

- Gemeinsame Ausschreibung öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Kräfte
(z.B. BMELV + Tierschutzbund + Stiftungen)
=> Attraktivität für leistungsfähige Projektträger
=> Engagement für Fundraising und Projektentwicklung

Staatliche Programme

- Projekte dürfen nicht „zwischen“ die Förderrichtlinien rutschen (einerseits nicht **ökospezifisch**, andererseits zu geringe Relevanz für konventionellen Landbau)
- Langfristigkeit (BÖL zu kurzfristig)
- Beihilfe z.B. für Mauser-durchführende Betriebe (Auffangen ökonomischer Ausfälle durch Lege-Pause)

Mögliche Finanzierungsinstrumente (II)

Marktakteure beteiligen sich an Entwicklungskosten

- Profilierung über neue Felder wie „ohne Qualzucht“ oder „aus artgemäßer Tierzucht“
- Langfristig in Tierzucht-Projekte einbinden

Förderung von gemeinnützigen Aspekten in der Tierzucht

- z.B. über Stiftungen (wird bereits praktiziert)
- Problem: Tierzuchtfonds finanziell unterausgestattet, hier findet Bündelung von Projekt-Know-how im Bereich Tierzucht statt

Fazit und Forderungen

Diskussion im Plenum

Was sind die Herausforderungen?

- Gemeinsame Zuchtziele mit extensiv wirtschaftenden konv. Betrieben >> Offenheit für Zusammenarbeit
- 2 Welten „Tierzucht“ und „Ökolandbau“
- Bioverbände: keine gemeinsame Zielsetzung bei der Tierzucht (Bsp. Schweiz ET ausgeschlossen + umgesetzt)
- Interesse bei den Praktikern gering? Hier auf der Tagung mit 20 % vertreten!
- Züchtungstechniken – wie mit der Bewertung umgehen? (Fehlende einheitliche Linie bei den Bioverbänden)
- Langfristige Forschungsförderung
- Transfer in die Öffentlichkeit – Presse?

Fragen

Fragen:

- Was bringt das NÖTZ für andere BÖL-Tierzucht-Projekte?
- Was bringt das NÖTZ für weitere Tierzucht-Projekte?



Besten Dank für Ihre Teilnahme an der Tagung!